



theater
vorpommern

greifswald
stralsund
putbus

5. KAMMERKONZERT

5. Kammerkonzert

Musik von Komponistinnen des 19. und 20. Jahrhunderts

Clara Schumann (1819 – 1896)

Lorelei WoO 19

Lieder op. 12, daraus:

Er ist gekommen in Sturm und Regen op. 12 Nr. 2

Liebst du um Schönheit op. 12 Nr. 4

Warum willst du And're fragen op. 12 Nr. 11

Fanny Hensel (1805 – 1847)

Sechs Lieder op. 1, daraus:

Schwanenlied op. 1 Nr. 1

Wanderlied op. 1 Nr. 2

Warum sind denn die Rosen so blass op. 1 Nr. 3

Emilie Mayer (1812 – 1883)

Drei Lieder op. 7, daraus:

Du bist wie eine Blume op. 7 Nr. 1

Wenn der Abendstern die Rosen op. 7 Nr. 3

Erlkönig

Luise Greger (1861/1862 – 1944)

Plattdeutsche Lieder:

Kumm mit op. 32

Min Schatz is en Jäger op. 33

Ruth Schönthal (1924 – 2006)

Totengesänge für Sopran und Klavier

Totenglocken

Die ewige Liebe

Wiegenlied an ein krankes Kind

Tod einer Jungfrau

Totentanz

Totenreigen

Hurenlied

Die Spanierin

Lisa Newill-Smith, Sopran

David Wishart, Klavier

Katja Pfeifer, Moderation

24. Februar 2023, Putbus (Theater)

25. Februar 2023, Greifswald (Aula der Universität)

26. Februar 2023, Stralsund (Löwenschersaal im Rathaus)



**„Man muss darauf bestehen,
so zu sein, wie man ist.“**

Rebecca Saunders, Komponistin

Die Liedtexte

Bisweilen unterscheiden sich Liedtexte geringfügig von den ihnen zugrunde liegenden Gedichten. In diesen Fällen wurde hier der Text, der den Liedern unterlegt ist, gewählt.

Clara Schumann: WoO 19 Lorelei

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
dass ich so traurig bin?
Ein Märchen aus alten Zeiten,
das kommt mir nicht aus dem Sinn.
Die Luft ist kühl und es dunkelt,
und ruhig fließt der Rhein.
Der Gipfel des Berges funkelt
im Abendsonnenschein.

Die schönste Jungfrau sitzet
dort oben wunderbar,
ihr gold'nes Geschmeide blitzet,
sie kämmt ihr gold'nes Haar.
Sie kämmt es mit gold'nem Kamme
und singt ein Lied dabei.
Das hat eine wundersame,
gewaltige Melodei.

Den Schiffer im kleinen Schiffe
ergreift es mit wildem Weh.
Er schaut nicht die Felsenriffe,
er schaut nur hinauf in die Höh'.
Ich glaube, die Wellen verschlingen
am Ende Schiffer und Kahn.
Und das hat mit ihrem Singen
die Lorelei getan.

Heinrich Heine

Clara Schumann: Lieder op. 12 Er ist gekommen in Sturm und Regen

Er ist gekommen
in Sturm und Regen,
ihm schlug bekloffen
mein Herz entgegen.
Wie konnt' ich ahnen,
dass seine Bahnen
sich einen sollten meinen Wegen?

Er ist gekommen
in Sturm und Regen,
er hat genommen
mein Herz verwegen.
Nahm er das meine?
Nahm ich das seine?
Die beiden kamen sich entgegen.

Er ist gekommen
in Sturm und Regen,
nun ist gekommen
des Frühlings Segen.
Der Freund zieht weiter,
ich seh' es heiter,
denn er bleibt mein auf allen Wegen.

Friedrich Rückert

Liebst du um Schönheit

Liebst du um Schönheit,
o nicht mich liebe!
Liebe die Sonne,
sie trägt ein gold'nes Haar!

Liebst du um Jugend,
o nicht mich liebe!
Liebe den Frühling,
der jung ist jedes Jahr!

Liebst du um Schätze,
o nicht mich liebe!
Liebe die Meerfrau,
sie hat viel Perlen klar!

Liebst du um Liebe,
o ja, mich liebe!
Liebe mich immer,
dich lieb' ich immerdar!

Friedrich Rückert

Warum willst du And're fragen?

Warum willst du And're fragen,
die's nicht meinen treu mit dir?
Glaube nicht, als was dir sagen
diese beiden Augen hier!

Glaube nicht den fremden Leuten,
glaube nicht dem eig'nen Wahn.
Nicht mein Tun auch sollst du deuten,
sondern sieh die Augen an!

Schweigt die Lippe deinen Fragen,
oder zeugt sie gegen mich?
Was auch meine Lippen sagen,
sieh mein Aug', ich liebe dich!

Friedrich Rückert

Fanny Hensel: Sechs Lieder op. 1 Schwanenlied

Es fällt ein Stern herunter
aus seiner funkelnden Höh',
das ist der Stern der Liebe,
den ich dort fallen seh.

Es fallen vom Apfelbaume
der weißen Blätter so viel,
es kommen die neckenden Lüfte
und treiben damit ihr Spiel.

Es singt der Schwan im Weiher
und rudert auf und ab,
und immer leiser singend,
taucht er ins Flutengrab.

Es ist so still und dunkel,
verweht ist Blatt und Blüt',
der Stern ist knisternd zerstoben,
verklungen das Schwanenlied.

Heinrich Heine

Wanderlied

Von den Bergen zu den Hügeln,
niederab das Tal entlang,
da erklingt es wie von Flügeln,
da bewegt sich wie Gesang.
Und dem unbedingten Triebe
folget Freude, folget Rat,
und dein Streben, sei's in Liebe
und dein Leben sei die Tat.

Bleibe nicht am Boden heften,
frisch gewagt und frisch hinaus!
Kopf und Arm mit heitern Kräften,
überall sind sie zu Haus.
Wo wir uns der Sonne freuen,
sind wir jede Sorge los,
dass wir uns in ihr zerstreuen,
darum ist die Welt so groß.

Johann Wolfgang von Goethe

Warum sind denn die Rosen so blass

Warum sind denn die Rosen so blass,
o sprich, mein Lieb, warum?
Warum sind denn im grünen Gras
die blauen Veilchen so stumm?
Warum singt denn mit so kläglichem Laut
die Lerche in der Luft?
Warum steigt denn aus dem Balsamkraut
hervor ein Leichenduft?
Warum scheint denn die Sonn' auf die Au
so kalt und verdrießlich herab?
Warum ist denn die Erde so grau
und öde wie ein Grab?
Warum bin ich selbst so krank und so trüb,
mein liebes Liebchen, sprich?
O sprich, mein herzallerliebstes Lieb,
warum verließest du mich?

Heinrich Heine

Emilie Mayer: Drei Lieder op. 7 Du bist wie eine Blume

Du bist wie eine Blume,
so hold und schön und rein;
ich schau dich an, und Wehmuth
schleicht mir ins Herz hinein.

Mir ist, als ob ich die Hände
aufs Haupt dir legen sollt',
betend, dass Gott dich erhalte
so rein, so schön und hold.

Heinrich Heine

Wenn der Abendstern die Rosen

Wenn der Abendstern die Rosen
still mit Sehnsuchts Blicken grüßt
und bei lauer Weste Kosen
Blume sich an Blume schließt,
dann ergreift mich heißes Bangen,
ach, zu ruh'n an deiner Brust,
und von deinem Arm umfangen,
zu vergeh'n in Schmerz und Lust.

Wenn in grüner Waldung Mitte,
rings von Blum' und Busch umkränzt,
nun des Landmanns stille Hütte
friedlich süß im Mondlicht glänzt,
ach, dann wünsch ich mir hinieden
solch ein Hüttchen, still und arm,
seel'ger Unschuld Himmelsfrieden
und den Tod in deinem Arm!

Wilhelmina Christiane von Chézy

**Emilie Mayer: Erbkönig
Erbkönig**

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?
Es ist der Vater mit seinem Kind;
er hält den Knaben wohl in dem Arm,
er fasst ihn sicher, er hält ihn warm.

Mein Sohn, was birgst du
so bang dein Gesicht? —
Siehst, Vater, du den Erbkönig nicht?
Den Erbkönig mit Kron' und Schweif? —
Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif.

„Du liebes Kind, komm, geh mit mir!
Gar schöne Spiele spiel' ich mit dir;
manch' bunte Blumen sind an dem Strand,
meine Mutter hat manch gülden Gewand.“

Mein Vater, mein Vater, und hörest du nicht,
was Erbkönig mir leise verspricht? —
Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind:
In dürren Blättern säuselt der Wind.

„Willst, feiner Knabe, du mit mir gehn?
Meine Töchter sollen dich warten schön;
meine Töchter führen den nächtlichen Reihn,
und wiegen und tanzen und singen dich ein.“

Mein Vater, mein Vater,
und siehst du nicht dort
Erbkönigs Töchter am düstern Ort? —
Mein Sohn, mein Sohn, ich seh' es genau:
Es scheinen die alten Weiden so grau.

„Ich lieb' dich,
mich reizt deine schöne Gestalt;
und bist du nicht willig,
so brauch ich Gewalt.“
Mein Vater, mein Vater,
jetzt fasst er mich an!
Erbkönig hat mir ein Leids getan! —

Dem Vater grauset's, er reitet geschwind,
er hält in den Armen das ächzende Kind,
erreicht den Hof mit Müh' und Not;
in seinen Armen das Kind war tot.

Johann Wolfgang von Goethe

**Luise Greger: Zehn plattdeutsche Lieder
Kumm mit**

Kumm mit, kumm mit, de Drossel sleit
dörch 't gröne Holt, so säut, so säut,
de Heben lacht vun Lust so satt,
de Sünnschien schlöppt up Blom un Blatt
un plinkt in'n Drom, as: lat doch man,
ik fat ganz sacht lew Blöming an,
dat wier ja schad üm ehr!

Kumm mit, kumm mit, wo rükt dat frisch
ut Gras un Busch, in Wald un Wisch!
De Bäk, de singt ehr drömig Stück
vun Lust un Leiw, vun Fred un Glück,
Maiklökschen hört vull Andacht to
un nickt un drömt denn ok vun Roh
un söte Fröjohrlust.

Kumm mit, kumm mit, dat is de Tid,
wo 't Hart en ward so wied, so wied,
wo as de Blöm de Sinn geiht up
un blöht un waßt na'n Heben rup,
in Lust und Leiw de Flüchten schwingt
un jucht un deit un lacht und singt
in söte Seligkeit.

Alwine Wuthenow

Min Schatz is en Jäger

Min Schatz is en Jäger,
en Jäger möt sin,
de Wald is des Jägers,
de Jäger is min!
Trara, rarara, rararara,
trararara, rararara,
trarari, rarari, trara!

Min Schatz drögt en Stutzen,
en Strüzel an 'n Hot,
dorto en grön Röckel
Un is mi so god!
Trara, rarara, rararara,
trararara, rararara,
trarari, rarari, trara!

Ik hew blot min Spinrad
un en poar blanke Schoh,
doch min Schatz hett en Hüsel
un en Gaoren tarto.
Trara, rarara, rararara,
trararara, rararara,
trarari, rarari, trara!

Ik hett ok Wilegösings
un Mehl ok in 't Fatt,
doch sin hartleiwstes Leiwen
veel söter is dat!
Trara, rarara, rararara,
trararara, rararara,
trarari, rarari, trara!

So lat mi man springen
un singen min Stück,
min Schatz is en Jäger,
un so glücklich bin ik.
Trara, rarara, rararara,
trararara, rararara,
trarari, rarari, trara!

Alwine Wuthenow

**Ruth Schönthal: Totengesänge
Totenglocken**

Nun ist das große Leid
und die große Freude vorüber.
Nun sehn' ich mich nach dem Tod.
Nun, in meinem Traume
hör' ich Totenglocken läuten.

Die ewige Liebe

Die ewige Liebe,
von der man mir sprach,
die gibt es nicht!
Das allerliebendste Paar
geht schweigsam durchs Leben,
bis all die Leidenschaft
und Wärme
und Sehnsucht
und Ehrfurcht
zur Gewohnheit wird.

Verkalkende Hände
halten einander mit trockenem Griff,
leiden einander in resignierter Trauer
und zivilisierter Toleranz,
bis nur der Tod sie erlöst —
bis nur der Tod sie scheidet!

Wiegenlied an ein krankes Kind

Eia, popeia,
süße Äuglein, die mich anstrahlten,
zärtliche Arme, die mich umarmten.
Fiebernde Wangen, die wie Feuer glühen,
Pulse, die rasen, Atem, der röchelt!

Sei ruhig, mein süßes Kind!

Eia, popeia,
schließe die süßen Äuglein zur Ruhe zu,
geschwind!

Wenn dich der Tod aus meinen Armen
reißen würde,
würde ich schreien wie ein Tier!

Mit müden Augen werde ich
über dich wachen.
Die ganze lange Nacht.

Im dunklen Zimmer sitz' ich und warte,
zähle die Stunden,
bis die Sonne
mit ihren Strahlen
dich zärtlich erwecket.

Tod einer Jungfrau

Ich liege hier im dunklen Zimmer
und warte auf ihn.
Er kommt zu mir,
er kommt ganz nah an mich heran.
Er schaut in meine Augen.
Er sieht mich liebend an.

Ich fühl' seinen kalten Atem
auf meinen heißen Schläfen.
Es quellt meine Lust.
Es streicheln seine Hände
zärtlich meine Brust.
Schon senkt sich die Schwere seines
Körpers auf den meinen.

Ich schreie auf!
Ich fühl' den seinen!
O Ekstase!

In den Armen des Todes will ich
von der Liebe lernen!

Totentanz

Der Tod fordert mich auf zum Tanze.
Mir graust,
er kommt ganz nah an mich heran.
Er lächelt und ergreift seine Violine
und fängt zu spielen an.

O weh, was ist das für ein Getöse,
was für eine jämmerliche Kratzerei?
Es brausen meine Ohren!
Es bricht mein Herz entzwei!
Es dreht sich mir alles im Kreise,
immer toller wird seine Weise.
Warum kann er mit dieser fürchterlichen
Musik nicht aufhören?
Wie mir die Ohren tösen!
Es bricht mein Herz entzwei!

Totenreigen

Leise,
in immer näherem Kreise
dreh'n wir uns dem Tode
zögernd entgegen.
Näher,
immer ihm näher,
bis wir in seinen
Armen versinken.

Hurenlied

Der Tod nahm mich beim Schopfe,
er warf mich ins kühle Grab.
Da lieg' ich nun und weine
und büße meine Sünden ab.

Doch hätt' ich nicht gesündigt,
wär' ich genauso tot.
Im Leben muss man nehmen
die Lust sowohl als auch die Not!

Der Tod nahm mich beim Schopfe,
er warf mich ins kühle Grab.
Da lieg' ich nun und weine
und büße meine Sünden ab.

Doch hätt' ich nicht gesündigt,
wär' ich genauso tot.
Im Leben muss man arbeiten,
oft auch sündigen für das täglich' Brot.

Die Spanierin

Der Sand und die Sonne,
der in Gold gekleidete Mann
erregt die Lust und Wonne
in der Brust von der spanischen Frau.

Doch wenn des Stieres scharfe Hörner
den Torero tödlich verwunden,
seine Schenkel ganz tief durchdringen,
geht es wie ein himmlisches Gezittre,
wie ein Singen, wie ein Klingen
durch den genießenden Leib
von dem spanischen Weib.

Ruth Schönthal

Weiterhin im Programm



6. Kammerkonzert

Werke von Beethoven, Mozart, von Call u. a.

17.03. / 19.30 Uhr

Greifswald: Aula der Universität

18.03. / 19.30 Uhr

Theater Putbus

19.03. / 18.00 Uhr

Stralsund: Löwenscher Saal im Rathaus



7. Kammerkonzert

Werke von Schönberg, Debussy, Bernstein u. a.

06.04. / 19.30 Uhr

Greifswald: Aula der Universität

08.04. / 18.00 Uhr

Stralsund: Löwenscher Saal im Rathaus



4. Philharmonisches Konzert

28.02., 01. & 02.03. / 19.30 Uhr

Theater Stralsund: Großes Haus



5. Philharmonisches Konzert

29., 30. & 31.03. / 19.30 Uhr

Theater Stralsund: Großes Haus



6. Philharmonisches Konzert

18., 19. & 20.04. / 19.30 Uhr

Theater Stralsund: Großes Haus

„ ... und mir blüht jetzt meine Kunst
mehrmals vor das große Publikum
zu führen.“

Luise Greger



Impressum

Herausgeber:

Theater Vorpommern GmbH,
Stralsund – Greifswald – Putbus,
Spielzeit 2022/23

Geschäftsführung:

Ralf Dörnen, Intendant
Peter van Slooten, Verwaltungsdirektor

Redaktion:

Stephanie Langenberg, Katja Pfeifer

Gestaltung:

giraffenttoast

Bildnachweise:

Das Foto in diesem Heft ist eine gemeinfreie Aufnahme auf unsplash.de:
S. 4: Katherine Hanlon, „For Women“, 2020